**Zeitschrift:** Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

**Band:** 25=45 (1879)

Heft: 28

**Artikel:** Ein Gebirgsmanöver bei der VIII. Division

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-95472

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

## Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 13.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

## Allgemeine

# Schweizerische Militär=Zeitung.

## Organ der schweizerischen Armee.

XXV. Jahrgang.

Ber Schweiz. Militarzeitschrift XLV. Jahrgang.

Bafel.

12. Juli 1879.

Nr. 28.

Erscheint in wöchentlichen Rummern. Der Preis per Semester ist franko durch die Schweiz Fr. 4. Die Bestellungen werden direkt an "Benno Schwabe, Verlagsbuchhandlung in Vasels" abressirt, der Betrag wird bei den auswärtigen Abonnenten durch Rachnahme erhoben. Im Auslande nehmen alle Buchhandlungen Bestellungen an. Berantwortlicher Redaktor: Oberstlieutenant von Elgger.

Inhalt: Ein Gebirgsmanover bei ber VIII. Divifion. — Englands Kampfe in Subelfrika. (Fortsetzung.) — Abel und Dilithen: Militarischer Dienstellnterricht fur EinjährigeFreiwillige, ReserverDifizierseAlpiranten und Offiziere des Beurlaubtene Standes ber Feldartillerie. — Infanteriftische Reiterei oder der Dienst zu Pferde bei der Infanterie. — Bornmuller: hilsbuch zur Leitung und Ertheilung bes Schwimmunterrichte. — Eidgenossenschaft: Jahresbericht pro 1878/79 der Jürcher Unteroffiziersgesellschaft aller Baffen. — Berschlebenes: Das Schwimmen im Krieg. (Schluß.)

## Gin Gebirgsmanöber bei der VIII. Dibision.

Kaum war bie I. Hälfte ber Rekrutenschule Rr. 23 vorbei, so fragte man sich, wohin wohl bieses Jahr ber Ausmarsch führen, über welchen Paß man steigen werbe; mit Sehnsucht hielt man auf dem langweiligen Roßboden, während den Paussen ber Soldatens und Kompagnieschule Umschaunach den in der Ferne sichtbaren majestätischen Sispseln und Einsattlungen und spekulirte, über welschen wohl der Weg führen werde.

Endlich verbreitete sich bei ber Mannschaft bas Gerücht, daß es diesmal burch's Schanfigg über bie Funden nach dem Prättigau gehen werde und ber Wunsch nach schönem Wetter war allgemein, benn Jeder war froh auß bem ewigen Einerlei heraus zu kommen, nach den Regionen, welche für die meisten unserer Division heimath oder doch wenigstens Sommerausenthalt sind.

Auf ben 27. Juni war ber Abmarsch anberaumt und St. Petrus, als alter Haubegen und Schutzpatron der Soldaten, hatte auch für schönes Wetzter gesorgt; ein kühler Regen hatte die etwas schwäle Atmosphäre abgekühlt, den leidigen Staub, der Erbseind des Fußgängers, gedämpst, und bei der Morgenkühle ging der Marsch durch die malezrische Straße in's Schanfigg hinein.

Der Grundgebanke bes Manovers war folsgender:

"Gine über ben Fluela von Often her kommenbe und von Davos über Klosters nach bem Prättigau hinunter marschirenbe Abtheilung sandte eine stärkere Patronille über ben Strelapaß, um zu ersah= ren, ob ber Weg burch's Schanfigg nach Chur frei sei."

"Gine entgegengesette Truppenabtheilung an ber Landquart stehend, um bas Debouchiren aus bem

Prättigau zu verhindern, betachirte ihrerseits eine stärkere Abtheilung nach bem Schanfigg, um eine Umgehung von bieser Seite her zu verhindern."

Gestügt auf biese Supposition verblieb ein Theil ber Mannschaft in Beist, mahrend die übrigen in Langwies ihre Quartiere bezogen. Stroh und Riedthen zur Lagerung waren spärlich vorhanden, doch ersetzte die Zuvorkommenheit der Bevolkerung und die Borsicht des Kommando's, welches eine Decke für je 2 Mann hatte nachführen lassen, das Fehlende und sämmtliche Mannschaft war in den beiden freundlichen Bergdörsern gut untergebracht.

Die beiben Detachemente hatten Fühlung erhalsten und die Heruntersteigenden in Erfahrung gestracht, daß ihnen durch eine stärkere Abiheilung der Weg nach Chur versperrt sei, sie entschlossen sich beshalb, den folgenden Tag in aller Frühe einem möglichen Zusammenstoß auszuweichen und über die Funden nach dem Prättigau zu marsschiren.

Das Detachement von Peist beabsichtigte am folgenden Morgen ben in Langwies befindlichen Geg= ner anzugreisen; in der Nacht jedoch erhielt es Nachricht von dem beabsichtigten Marsch über Funben, änderte seinen Plan und faßte nun den Entschluß, dem Gegner zuvorzukommen und ihm den Weg nach dem Prättigau zu verlegen.

Des Morgens in aller Frühe marschirten bie beiben Detachemente ab. Dasjenige von Langwies längs dem Fundenbache durch schönen Wald direkt nach Straßberg, dasjenige von Peist über die Peissteralp, durch die zwischen dem Mattlishorn und Campodil gelegene Einsattlung, Furkle genannt, nach derselben Ortschaft. Die Landleute rechnen sur den Marsch von Langwies nach Straßberg 2 Stunden und für denjenigen von Peist nach Straßberg 3 Stunden Zeit. Das erstere Detachement legte den Weg auch richtig in 2 Stunden zurück,

fider eine hubiche Marichleistung für eine Truppe, welche bas vollständige Gepäck tragen nuß.

In Stragberg murbe eine fleine Raft gehalten und die Mannschaft konnte sich mit Milch erlaben. Der Aufenthalt mar jedoch nicht von langer Dauer. Der Kommandirende wollte sich in der Tiefe nicht überrafchen laffen, es brangte ihn nach ber Baghohe (2160 m.), welche auch in 11/2 Stunden erreicht murbe. Sier beabsichtigte er Widerstand zu leiften. Er nahm Stellung, ben rechten Flügel an bie fteilen Abhange bes Riftenfteines lehnend und ben linken etwas in ber Luft bis an die Quellen bes Fundenbaches verlängernd, doch decte ihm fein rechter Flügel die Rückzugslinie nach Fideris und einer Umfassung konnte zeitlich ausgewichen werben. Die an und fur fich schon ftarke Stellung murbe noch burch Jagergraben verstärkt, fo bag man getroft auch einer ftarteren Abtheilung für einige Zeit Widerstand leiften tonnte.

Kaum waren biese Vorbereitungen beendigt und bie nöthigen Beobachtungsposten und Patrouillen abgesandt, so sah man durch's Furkle hindurch längs einem Schneefeld den Gegner im Anzug. Schön geordnet mit Vorhut und Seitenläusern schlängelte sich die Abtheilung den Alpengrund hins unter gegen Straßberg. Der Abstand betrug in der Luftlinie gemessen. Der Abstand betrug in der Luftlinie gemessen über eine Stunde Vorsprung erlangt und durste sich auch etwas der Ruhe hinsgeben. Schade, daß kein Wirthshaus in der Nähe war!

Der Herr Major sammelte nun seine 3 Kompagnien in Straßberg, um den Gegner erstens aufzusuchen und dann anzugreifen. Das erstere war schon eine schwierige Aufgabe. Man erblickte wohl die Paßhohe, aber nirgends konnte das Auge Truppen erspähen, es herrschte eine unheimelige Stille, wie vor einem Gewitter. Das Borterrain zur Paßhöhe war sehr durchschnitten und unübersichtelich, kleine Hügel folgten einander in unregelmäßigen Abständen und Richtungen und hinter jedem derselben konnten sich seindliche Abtheilungen besinden. Wit Borsicht gingen deshalb die Patrouilelen vor, überall hinspähend und nur langsam konnte die Abtheilung folgen.

Endlich ertönten einzelne Schusse, Patrouillen hatten sich begegnet ober waren auf äußere Posten gestoßen und Melbungen liesen ein, welche dem Kommandirenden ganz richtig und genau die Stellung des Gegners mittheilten. Er disponirte dasher seine Truppen zum Angriff. Der rechte Flügel 2. Kompagnie wurde längs dem Wasser zur Umsassung des linken Flügels abgesandt. Die 3. Kompagnie bildete den linken Flügel mit der Aufgabe, an den Hängen des Kistensteines entlang vorzurücken, den Gegner sestzuhalten und wo möglich zu überragen.

Die 4. Compagnie murbe als Reserve im Centrum behalten, um ben entscheibenben Stoß auszuführen.

Theils über Schneeflächen, theils über schönen men die Solbaten in die Häuser und die meisten Alpengrund, theils an Gesteinhalben entlang be- konnten in Betten, statt auf hartem Strohlager

wegten sich biese 3 Compagnien gegen die burch bie 1. eingenommene Stellung. Der Rampf ent= wickelte fich lebhaft und mahrend bie 3. Compagnie unter ber Leitung bes fühnen Oberlieutenants &. burch die Gunft bes Terrains, welches, einzelne Borfprunge bilbend, die Mannschaft bem Blide und bem Schuß bes Bertheibigers entzog, ben rechten Flügel beffelben zu bominiren trachtete, bebrobt bie 2. Compagnie ernftlich beffen linke Flanke. Obicon aus ber gut gewählten Stellung, hinter ben Jägergräben hervor, bas ganze vorliegende Terrain bestrichen, also auch ber anmarschirende Angreifer meistens beschoffen werden konnte, mar die Stellung doch nicht mehr haltbar, als sie auch in Front angegriffen wurde. Der Ruckzug mußte angeord: net werden und bamit war die Uebung zu Ende.

Inzwischen war es 12 Uhr geworden, heiß brannte die Sonne auf die Rücken, als sich Freund und Feind in dem Fideriser Staffel zu einer gesmeinsamen Ruhe sammelten; aber herrlich und lohnend war die Aussicht. Tief eingeschnitten ersblickte man zu Füßen das Prättigau, rechts besgrenzt durch die Silvrettagruppe, in der Front durch die Tirolerberge und links durch die Sesaplana.

Bieh mar noch keines auf der Alp und beghalb Schmalhans auch Ruchenmeifter; wer noch Brob hatte, befeuchtete es mit bem klaren Gletschermaffer, wer keines mehr hatte, konnte boch wenigstens ben Durft löschen. Aber boch gab es auch in bieser hinsicht einige Bevorzugte. Die erfte Person, welche bie voraus marschirende, ben Feind barftellende 1. Compagnie auf ber Paghohe erblickt hatte, mar unser liebenswürdiger Arzt F. aus der ersten Hälfte der Schule. Vom Fideriser Bad war er am frühesten Morgen hinaufgestiegen und blicte nun "von steiler Felsenhöhe" im eleganten Touristen= coftum auf feine Ramera ben herab, welche muhfam bie Sohe heranstiegen. Doch nicht nur seine an= genehme Gesellschaft schenkte er und; als praktischer Arzt hatte er auch für Erquickung gesorgt, ein Fäßchen vorzüglicher Beltliner, im kühlen Grunde liegend, und ein Korb mit Brodchen maren zur Starkung bereit, und zwar Beibes nicht allopathisch zugemeffen, fo bag nicht nur für die Offiziere, sondern auch für einzelne besonders ermudete Leute ber Mannichaft gesorgt werden konnte. Nochmals Dank unferm fürsorglichen, freundlichen Doctor.

Der Hinuntersteig auf sehr steilem, schlecht unterhaltenem Wege nahm 3 Stunden in Anspruch, und wie mehr man sich der Thalsohle näherte, desto drückender wurde die Hise. In Conters trennten sich die zwei ersten Compagnien von der Kolonne und schlugen den Weg nach Fideris ein, die beiden übrigen Compagnien mit dem Stab nahmen in Küblis Quartier.

In beiben Ortschaften war die Mannschaft gut aufgehoben, Fiberis jedoch, welchem eine Compagnie zufiel, verdient besondere Erwähnung, als Ausdruck der Dankbarkeit. Die braven Bewohner nahmen die Soldaten in die Häuser und die meisten konnten in Betten, statt auf hartem Strohlager bie muben Glieber ausstreden, auch an Speife und Trank foll es ihnen nicht gefehlt haben. Solche Gaftfreundschaft ist ber beste Beweis bafur, bag bas Bolk sich unsere Militärorganisation nicht schmalern laffen will und bag es die Opfer nicht fcheut, welche bie Wehrkraft unseres Baterlandes erheischt, benn fie allein schützt unsere Unabhanaiafeit und Freiheit.

In aller Fruhe murbe am folgenden Morgen mieber aufgebrochen, um noch vor ber Mittagshitze bie Station Landquart ju erreichen, von mo aus bie Gifenbahn benutt murbe. Trot ber vorherge= gangenen Strapazen ging ber Marsch auf ber ebenen, staubigen Landstraße gut von Statten. Erst von dem Felsenbache an, als sich die Hitze und der Köhn sehr bemerkbar machten, blieben einige Fußkranke zuruck, welche auf Wagen nachge= führt werben mußten. Der Grund zu diefen fußfrankheiten liegt hauptsächlich in ber vorgeschriebe= nen Beschuhung. Der Stiefel ift einmal ein un= amedmäßiges Stud Ausruftung, um im Gebirge zu marschiren. Welcher Tourist, welcher Alpenklubist wird auch Stiefel anziehen, um im Gebirge zu manbern? Darum follte für bie 8. Divifion eine andere Fußbekleidung vorgeschrieben werden.

Um folgenden Tage fand die um einen Tag verfrühte Inspektion statt, und wenn nach bem Exergiren in Solbaten=, Compagnie= und Tirail= leurschule, am Abend es mit ber Bataillonsschule etwas happerte, fo kann man es ben muben Beinen und bloben Fugen nicht verargen, daß fie jogar einen fatalen Ginfluß auf bas Denkvermögen ausubten und beghalb angewohnte Bewegungen nicht mit ber nothigen Prazifion ausgeführt murben.

Doch nun find bie Strapagen vergeffen, es bleibt nur noch die angenehme Erinnerung an bas Er= lebte. Jedem Theilnehmer an bem Ausmariche wird ber Gindruck bleiben, bag folche gut geleitete und mit Berftandnig ausgeführte Gebirgs= manöver das richtige Instruktionsmittel für unsere Division bilden und sind einmal alle Truppen burch diese Schule herangebilbet, so burfen wir getrost ber Gefahr in's Antlig schauen. Alpenjägern und chasseurs des montagnes bleibt die 8. Division ber treue Suter unserer Gud= grenze. — —  $\triangle$ 

## Englands Kämpfe in Süd-Afrita.

(Fortfegung.)

## Aurze Befdreibung des Kriegsschauplages.

Das von ca. 300,000 Zulu-Kaffern bewohnte Territorium stellt sich als ein an ber Oftkufte Afrika's liegendes, etwa 15.000 englische Quabrat= meilen umfaffenbes Rechteck bar, welches im Often burch ben indischen Ocean, im Guben vom Tugela-Kluß, im Westen von bem sich zwischen bem Tugela und Pongula hinziehenden, etwa 3000 Meter hohen Drakenberg-Gebirge, und im Norben von einer vom Bongula=Fluffe nach bem Meere laufenben Linie begrenzt wird. Jenseits bieser Linie liegt

Westen und Guben bie Gebiete von Transvaal und Natal bas Zululand umfaffen.

Zahlreiche Ausläufer bes Drakenberg-Gebirges erstreden sich gegen Osten bis an's Meer und bil= ben von Wildbachen und Fluffen burchftromte Schluchten und Thaler mit bewalbeten Bangen.

Gine besondere Gigenthumlichfeit bes Bululandes bilben die Berea ober Erdzungen, welche bas Meer von Lagunen und seichten Buchten trennen. Die wichtigfte biefer Berea's ift die von St. Lucia, auf welcher bie englische Regierung icon langft hatte Ruß fassen mogen, benn hier wird ein schwung= voller handel mit europäischen Import-Artikeln, hauptfächlich Bulver und Waffen, betrieben, benen bie Englander nicht gleichgultig zusehen burfen. Mördlich von St. Lucia behnt sich bis zur Delagoa= Bai eine heiße, muste und unfruchtbare Ebene aus, welche übrigens nicht von ben Zulus, sonbern von dem der gleichen Rasse angehörigen Stamme ber Amatonga bewohnt wirb.

Man fann somit bas Land rationeller Beise in 3 Bonen eintheilen: ben ungesunden Ruftenftrich mit ben Lagunen, bas etwa 15 Meilen vom Meere beginnende, terraffenformig aufsteigende, bewalbete, gut cultivirte und fruchtbare Sugelland, und noch weiter nach Westen zu bas einen alpinen Charafter tragenbe Gebirgeland.

Bahlreiche Wafferläufe burchziehen von Weften nach Often bas Land, u. A. ber Tugela mit feinem Nebenfluffe, ben Buffalo-River, melder vorher ben Blood-River aufnimmt; ber Umvalofi, gebilbet burch ben weißen und schwarzen Umvalofi. Reiner biefer Fluffe ift ichiffbar. Während ber Regenzeit bilben fie indeg ernftliche Bewegungshinderniffe, mahrend fie im Winter völlig troden find.

Die Communicationen find überall im Lande fehr schwierig. Undini, die Hauptstadt, ber Rraal bes Konigs, liegt ungefahr im Centrum und ift Bereinigungspunkt von 4 ziemlich fahrbaren Stra-Ben. Zwei berselben übersetzen ben Tugela in ber Nahe von Williamson und führen nach Natal; eine andere passirt ben Buffalo-River bei Rotes-Drift (Stromschnellen) und geht nach Selpmaker, bie vierte endlich überschreitet ben Blood-River und erreicht Utrecht. Die Stabt liegt am weißen Umvalosi und steigt langs bes sanften hanges eines Sügels an. Sie enthält etwa 500 Sutten und ift gegen Rlein-Gemehrfeuer in ausgezeichneter Weise befestigt.

#### Die militärifche Organisation der Bulu's.

Noch vor etwa 60 Jahren murben bie Gebirge bes Bululanbes von milben, burch tein Banb gusammengehaltenen Stammen bewohnt. Erft bem jungen Sohne eines ihrer Häuptlinge, mit Namen Chakta, mar es vorbehalten, in St. Lucia (1813) an englischen Matrosen ben Werth ber Disciplin und militärischen Organisation kennen und schätzen ju lernen. Begabt mit Energie und Schlauheit mußte er fich bei feiner Rudtehr in bie beimath= lichen Berge bas Gesehene zu Rugen zu machen bas Gebiet ber unabhängigen Smazis, mahrend im und in turger Frift bie benachbarten Stamme gu